

Guten Tag aus dem Journalstudium. Frankreich wird gestreikt gegen die Pensionsreform von Präsident Macron. Unterdessen verhandelt der in China, gemeinsam mit Ursula von der Leyen mit der chinesischen Führung über ein besseres Verhältnis und Friedensinitiativen im Ukrainekrieg. Heute ist Erschöpfungstag jedenfalls in Österreich. Wir haben unsere Ressourcen, die uns die Natur zur Verfügung gestellt für das heurige Jahr schon jetzt verbraucht. Und einer der kirchlichen Höhepunkte im heurigen Jahr, die Osterfeierlichkeiten beginnen in Rom. Der Papst wird gesundheitsbedingt, Teile der Liturgie, anderen überlassen, aber an allem teilnehmen, verspricht der Vatican. Was das Wetter heute verspricht, weiß Jörg Stieber. Überwiegend Sonnig geht es heute durch den grünen Donnerstag. Vielorts ist es aber noch frostig. Minus sechs Grad sind es immer noch in Zwettel, minus vier in Frieser und Frontleiten. Aber auch in den Landeshauptstätten gibt es teilweise noch Frost. Minus zwei Grad hat es jetzt in Salzburg. Minus ein Grad in St. Pölten, Grad und Klagenfurt. Null Grad in Linz, ein Grad in Innsbruck, zwei in Wien. Bis zum Nachmittag steigen die Temperaturen dann meist auf fünf bis zwölf Grad, von Vorarlberg bis

Kärnten stellenweise bis auf 14 Grad. In 2000 Meter hört es zum Mittag zwischen minus neun Grad am Schneeberg und minus drei Grad in der Silvretta. Dazu scheint vorerst meist die Sonne. Einige Wolken

halten sich aber in Nordtirol und im südlichen Salzburg. Im Laufe des Tages entstehen generell einige Quellwolken. Der sonnige Eindruck überwiegt aber größtenteils. Besonders in Oste Österreich kommt wieder lebhafter mit untauchkräftiger Nordwestwind auf. In Frankreich rufen die Gewerkschaften heute zu neulichen Streiks und Demonstrationen gegen die Pensionsreform auf. Bis zu 800.000 Menschen werden bei diesen Kundgebungen erwartet, nachdem sich die Regierung beim ersten Treff mit den Gewerkschaften seit Ausbruch der Proteste weiterhin nicht gesprächsbereit gezeigt hat. Mehr aus Paris, von Cornelia Primosh.

In der Parise Metro macht sich der heutige Streiktag kaum bemerkbar. Nach mehr als zwei Monaten lässt die Beteiligung an den Streiks spürbar nach. Doch gerade jetzt dürfe der Druck der Straße nicht nachlassen. Verlangen die Gewerkschaften nach den geplatzen Verhandlungen

mit der Regierung über die Pensionsreform. Sophie Biné, die neue Chefin der Einflussreichengewerkschaft

CGT, uns ist eine radikalisierte, stumpfsinnige und realitätsferne Regierung gegenüber gesessen, das ist eine Urweige für Millionen von Franzosen. Die Empörung über die fehlende Gesprächsbereitschaft

der Regierung könnte sich bei den heutigen Großdemos in Frankreich entladen. 11.500 Polizisten sollen

die Kundgebungen sichern, die zuletzt häufig von Gewalt und heftigen Ausschreitungen überschattet waren.

Der Heimproblem allerdings weit weg. Von daheim auch. Frankreichs Präsident Macron ist seinem viertägigen Staatsbesuch in China eingetroffen. Heute wird der Chinas Staatschefchisch im Pehntreffen.

Die Reiser gilt ja als politisch heikel. China spätestens nach dem Besuch schießt bei Putin als Partnerverbünder der Russlands. Macron fordert mehr Geschmack Chinas bei einer Friedenslösung im Ukrainenkrieg wie Karin Koller berichtet. Zum Auftakt der politischen Gespräche in China hat der französische Präsident Emmanuel Macron zunächst den chinesischen

Ministerpräsidenten Li Qian getroffen. Er wurde in der großen Halle des Volkes empfangen. Schon bei den Begrüßungswarten spricht Macron das an, was sicherlich eines der Hauptthemen in den Gesprächen, auch mit Staatschef Xi Jinping sein wird. Der Krieg in der Ukraine. Schon gestern Abend hat Macron in einer Rede vor der französischen Community in Peking betont, dass China eine weiters größere Rolle bei einer Lösung für den russischen Angriffskrieg in der Ukraine spielen könnte. Als ständiges Mitglied im UN-Sicherheitsrat sei China dem Prinzip in der UN-Charter verpflichtet und da gehe es vor allem um territoriale Integrität zu Macron. China hat seine engen Beziehungen zu Moskau gerade erst kürzlich durch den Besuch von Xi Jinping in Moskau bekräftigt. China ist auch der größte Abnehmer für russisches Öl und Gas. Ein Partner, den Russland vor dem Hintergrund der Sanktionen gegen sein Land dringend braucht. Frankreich hofft jetzt, dass China diesen seinen Einfluss auf Putin auch nutzt für einen Friedensprozess. Wie groß da die konkreten Erwartungen sind, dazu hat sich der französische Präsident bisher nicht geäußert. Macron möchte Xi Jinping zumindest da zu bewegen, endlich einmal mit dem ukrainischen Präsidenten Zelensky zu telefonieren. Die Schweizer Regierung streicht zumindest einen Teil der Bohnen der Top-Manager der Credit Suisse. Ein historischer Beschluss für die Schweiz, in der im Herbst das Parlament gewählt werden soll und die staatlich gewünschte Fusion von UBS und Credit Suisse wird wohl sicher auch Thema sein, berichtet Volker Obermeier. Die Anordnung des Bundesrats Bohnen zu streichen trifft die obersten Dreiführungsebenen der Credit Suisse. Der Vorstand muss komplett verzichten. In den beiden Ebenen darunter soll das Minus mindestens 25 % betragen. In Summe geht es um umgerechnet bis zu 60 Millionen Euro, ein Zehntel aller Bonuszahlungen in der Credit Suisse. Klagen der Beschäftigten sind wahrscheinlich, die Regierung sieht ihr Vorgehen durch das Bankengesetz gedeckt. Gleichzeitig verpflichtet die Regierung die UBS ihr Vergütungssystem von der erfolgreichen Integration der Credit Suisse abhängig zu machen. Die Eingliederung des bisherigen Konkurrenten war das nominierende Thema bei der gestrigen Hauptversammlung der UBS in Basel. Der Aufsichtsrat spricht von einer enormen Herausforderung. Die erste Fusion 2 global Systemrelevante Banken bringe erhebliche Risiken mit sich. Die angestrebte Lösung sei jedoch die beste aller verfügbaren Optionen. Mit dieser Übernahme bleibt der Finanzplatz als Pfeiler des Schweizer Wohlstands erhalten, so Präsident Korn Kerler her. Für die gesamte Integration der Credit Suisse werde es 3 bis 4 Jahre brauchen. Neben der Politik will auch die Finanzmarktaufsicht den Kurs verschärfen. Sie fordert nach dem Fall der Credit Suisse mehr Kompetenzen, so wie sie künftig auch Geldstrafen verhängen können. Die österreichische Regierung hat am Abend das Gesetz zum Ende der Corona-Krisen-Maßnahmen in Begutachtung geschickt. Das sieht unter anderem an Ende der Gratis-Tests für alle vor. Die Corona-Impfung bleibt aber kostenlos. Die Covid-19-Maßnahmen sollen insgesamt mit Ende Juni auslaufen, wie Eva Haslinger berichtet. Die kostenfreien Corona-Tests für alle sind ab Juli Geschichte. Nur mehr Menschen mit Symptomen sollen sich bei niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten gratis testen lassen können, um abzuklären, ob Covid-19-Medikamente eingesetzt werden sollen. Das betrifft vor allem

Menschen,

bei denen ein erhöhtes Risiko auf einen schweren Verlauf vorliegt. Die Ausgabe von gratis Wohnzimmertests und andere kostenfreie Testmöglichkeiten werden beendet. So sieht das der Entwurf des Covid-19-Überführungsgesetzes vor, der am Abend in Begutachtung ging. Für alle kostenfrei bleibt die Corona-Schutz-Impfung zumindest bis Ende März kommenden Jahres. Ebenso kostenfrei bleiben vorerst die Medikamente gegen Covid-19. Mit Ende Juni laufen außerdem alle Covid-19-bezogenen Verordnungen aus, somit auch sämtliche Verkehrsbeschränkungen für Infizierte.

Schon ab Mai fällt die Maskenpflicht in Spitälern, Alten- und Pflegeheimen sowie Arztpraxen. Ebenso endet die Risikogruppenfreistellung. Sie ermöglicht es Personen vom Dienst frei zu stellen, die nicht im Homeoffice arbeiten können und für die es keine Möglichkeit zum Schutz am Arbeitsplatz gibt. Die Begutachtung des Gesetzesentwurfs endet am 3. Mai.

Einen Monat nach der Kärntin Landtagswahl haben gestern Landeshauptmann Peter Kaiser von der SPÖ und ÖVP-Landeschef Martin Gruber ihren Koalitionsvertrag unterschrieben, ob auch auf Bundesebene das Modell einer rot-schwarzen Koalition angepeilt werden sollte oder ob er eher für eine Ampel aus SPÖ Grünen und Neos ist. Dazu sagt Landeshauptmann Peter Kaiser im Interview mit Tanja Malle.

Ich denke, das müssen die Inhalte und die sollen vornehmlich im Fokus stehen. Letztendlich entscheiden derzeit sind auf Bundesebene sicherlich andere Parameter einigend als es derzeit auf der Kärntin Landesebene sind. Also ich glaube, dass andere Koalitionsformen als sie bisher in dieser Republik Österreich waren, sicherlich eine gewisse Schamanz haben. Dafür müssen wir aber, glaube ich, noch einiges an Arbeit in allen politischen Bereichen tun.

Da gibt es ja einerseits die Ampel, aber andererseits auch rot-blau oder blau-rot.

Solche Dinge sind alle zu prüfen. Meine Präferenzen habe ich, glaube ich, in meiner Verantwortung deutlich gezeigt.

Schon länger versucht man die Mitgliederbefragung im Bund zu klären. Wie zufrieden oder genervt sind Sie denn davon mittlerweile?

Ich sage ganz offen, dass ich froh bin, wenn dieser Prozess zu einem Ergebnis führt und wird dann endlich geeint, inhaltlich arbeitend und aufeinander vertrauen, die nächsten wichtigen Schritte in dieser Republik in Angriff nehmen.

Wen wollen Sie denn von den drei aussichtsreichsten Kandidaten unterstützen? Pamela Rende Wagner,

Hans-Peter Dorskociel oder Andy Babler?

Alle drei sind gut persönliche Freundinnen und Freunde von mir. Ich werde niemanden wie der Freund noch Freundin irgendetwas über Rundfunk und Öffentlichkeit ausrichten.

Die SPÖ-Mitglieder sind, denke ich, fähig genug zu entscheiden, für wen sie votieren.

Planen Sie eine Wahlempfehlung abzugeben?

Nein.

Nach dem dritten Juni, dem Sonderparteitag soll dann ja feststehen, wer den Vorsitz in der SPÖ hat. Vertrauen Sie darauf, dass dann die Partei geeint an einem Strang zieht?

Ich zitiere meinen Lieblingsphilosophen Ernst Bloch. Die Hoffnung ist, in das Gelingen verliebt und nicht in der Scheite.

Sagt Herr Kärntner, Landeshauptmann Peter Kaiser.

Kroatien wird seit Jahren kritisiert, Flüchtlingen und Migrantinnen illegal vom Landesinneren nach

Bosnien regelrecht zurückzutreiben. Recherchen von Lighthouse Reports, dem ORF, dem Spiegel und kritischen Medien legen jetzt nahe, dass die illegalen Pushbacks System haben und von oben abgenickt sein könnten, wie Bernd Kuschu informiert.

Fotos von großen Gruppen festgenommener Flüchtlinge und Migranten, die auf dem Bauch am Waldboden

liegen, stammen aus der WhatsApp-Gruppe in den Jets 30 kroatische Polizisten, der Grenzpolizei-Chef

und Ministeriumssprecherinnen. Ein Polizist schreibt vor drei Jahren aus einem Ort eineinhalb Autostunden von der Bosnischen Grenze. Für 80 Migranten sind Wagen bestellt zu Extransport und Abhalten. Aber europarechtlich ist Abhalten nur an der Grenze möglich, Migranten Richtung Bosnien zu führen und über die grüne Grenze zurück zu zwingen, ist illegal, sagen ämneste International und der Migrationsexperte Bodo Weber.

Diese Chats, insbesondere der eine, sind eine Art Smoking Gun, das beweist es der systematischen illegalen Praxis Pushbacks. Zum ersten Mal ein schriftliches Dokument, das wie These, das handele sich um Einzelfälle, widerlegt.

Das kroatische Innenministerium bestätigt die gelegten Inhalte nicht und nennt Pushbacks weiterhin Einzelfälle.

Und das Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl in Österreich droht einer deutschen Studentin aus Graz mit Ausweisung und Aufenthaltsverbot. Die junge Frau hat nämlich an den Protesten gegen fehlende Maßnahmen gegen den Klimakollabsteil genommen. Rechtsexperten sprechen von einem

unverständlichen und aussichtslosen Vorgehensbehörde. Die Studentin von einem Einschüchterungsversuch

heute Vormittag muss die junge Frau zur Einvernahme erscheinen, berichtet Jürgen Pettinger.

Ladung zur Einvernahme hinsichtlich Prüfung einer Aufenthaltsbeendenden Maßnahme steht in einem Brief des Bundesamtes für Fremdenwesen und Asyl an Anja Windl. Die Studentin aus Deutschland

lebt in Graz, hat zuletzt an mehreren Klimaklebeaktionen teilgenommen und dafür auch mehrere Verwaltungsstrafen erhalten.

Also von den Verwaltungsübertretungen ist noch nix in irgendeiner Art und Weise rechtskräftig, sprich die sind alle einzeln beansprucht und da kann man dann warten bis es wirklich zu einem Gerichtsprozess kommt.

Sagt Anja Windl, für die also die Unschuldsvermutung gilt. Die Ladung der Studentin vor das Bundesamt

für Fremdenwesen und Asyl ist für Walter Obwächser, Europarechtsprofessor an der Universität Innsbruck daher unverständlich. Bloße Verwaltungsübertretungen, selbst wenn sie rechtskräftig sind, seien bei weitem kein Grund eine EU-Bürgerin auszuweisen, sagt er.

Das bedeutet, so eine Person darf nicht ausgewiesen werden und ihr Aufenthaltsrecht darf nach Unionsrecht nicht beendet werden.

Was bräuchte es, damit Österreich eine deutsche Staatsbürgerin ausweisen kann?

Da bräuchte es zunächst einmal eine schwere Straftat, zum Beispiel eine ganz schwere Körperverletzung

oder Raubüberfall oder einen Mord und dann auch noch die Gefahr, dass eine weitere Straftat

begangen wird. Nur eine schwere Straftat begangen zu haben und dafür rechtskräftig verurteilt worden zu sein. Ohne Gefahr, dass eine weitere Straftat begangen wird reicht für eine Ausweisung ebenfalls nicht aus.

Weder das Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl, noch das zuständige Innenministerium äußern sich aus datenschutzrechtlichen Gründen zu dem Fall. In einer schriftlichen Stellungnahme heißt es nur, wir können versichern, dass es in jedem Einzelfall zu einer sehr genauen Prüfung des Sachverhalts kommt.

Der Rechtsanwalt Markus Hoenecker spricht von einem Einschüchterungsversuch. Er vertritt mehrere Klimaaktivistinnen, dass sich jetzt auch das Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl einschaltet, ist für ihn aber neu.

Naja, das Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl ist ja bekanntlich mit den Erledigungen massiv im Rückstand und wenn man schon mit den normalen und wirklich vom Gesetzeswegen zu bearbeitenden Dingen überlastet ist, kann man es nicht nachvollziehen, warum man dann solche Dinge auch noch sich aufhält, außer wenn da eben ein politischer Druck dahinter steht und dass es den gibt, das wissen wir.

Mehrere Politikerinnen und Politiker haben die Klimaaktivistinnen zuletzt als Klimaterroristinnen bezeichnet.

Für mich ist es ein Repressionsversuch am Ende des Tages und es ist halt Wahnsinn, dass so was passiert, einfach bloß auf Basis von unangemeldeten Versammlungen. Es ist ein Wahnsinn, das probiert wird, das Ganze auf der Ebene durchzusetzen.

Hania Windl selbst hofft, den Sachverhalt heute bei ihrer Einvernahme am Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl klären zu können.

Berichtet Jürgen Pettinger und Österreich begeht schon heute seinen Erschöpfungstag. Österreich hat wie das andere Land auf dieser Welt ein gewisses errechnetes Kontingent an Ressourcen und die hat Österreich, also haben wir heute schon aufgebraucht. Österreich hat damit eine besonders schlechte Bilanz, berichtet Veronica Filiz.

In drei Monaten, ganz genau in 96 Tagen, hat Österreich seine Ressourcen verbraucht, also die, die die Erde im gesamten Jahr regenerieren kann. In 365 Tagen also. Damit liegt Österreich deutlich über dem weltweiten Durchschnitt. Negativer Spitzenreiter im weltweiten Ländervergleich ist das arabische Emirat Qatar, das bereits am 10. Februar seine jährlichen Ressourcen verbraucht hat. Nur vier Tage später folgt Luxemburg, Deutschland kommt bis 4. Mai aus, China sogar bis 2. Juni und am besten macht es der kleine Karibikstaat Jamaika, der mit seinen Ressourcen bis 20. Dezember auskommt. Insgesamt überlasten laut Umweltschützern, vor allem 56 der reichsten Industrieländer die Erde, darunter ganz Europa, mit ihrem Flächenverbrauch für Städte, den Anbau von Nahrungsmitteln oder industrielle Produktion. Den Materialverbrauch reduzieren, das ist aber gar nicht so einfach. Straßen müssten sozusagen Experten nicht neu gebaut, sondern zurückgebaut werden und auch Häuser sollten eher saniert als neu errichtet werden. Und nun zum Gegenteil quasi die Pläne des Technologienunternehmens

Microsoft sich in Niederösterreich anzusiedeln nehmen Formen an. Konkret soll ja ein Rechenzentrum

entstehen, das auf drei Standorte aufgeteilt ist aus Sicherheitsgründen. Wer es heißt, die Vorbereitungen laufen jedenfalls wie Claudia Schubert berichtet.

Bisher hat Microsoft in Österreich kein Rechenzentrum, das Data Center Vienna ist in Schwäbichtach und Fößendorf wird das Erste sein. Laut dem Unternehmen geht es darum, Kunden etwa aus der Industrie besonders schnelle Antwortzeiten in der Datenverarbeitung anzubieten.

Für die Steuerung von Maschinen beispielsweise sei das besonders wichtig. Mit Details zur Inbetriebnahme hält man sich bei Microsoft bedeckt, auch die Standorte will man offiziell nicht bestätigen. Der Bürgermeister von Achau im Bezirk Mödling Johannes Würstel sagt, dass in seiner Gemeinde die Vorbereitungen für den Bau des Rechenzentrums laufen, für die Gemeinde sei die Ansiedlung von großem Interesse. So entsteht etwa ein neues Umspann wirksam Stromversorgungsleitung, davon profitiere man so Würstel. In Fößendorf ist das Projekt Laut Bürgermeister Hannes Koser. Derzeit in der Genehmigungsphase mit dem Baubeginn rechnet man im kommenden Jahr. Heute beginnt die Intensivphase der Osterfeierlichkeiten in Rom. Papst Franziskus war ja noch bis Samstag wegen einer Bruchitis in Spitalsbehandlung, will aber an den gesamten Feierlichkeiten teilnehmen, denn Ostern ohne Papst ist unverstellbar. Berichtet Alexander Hecht aus Rom. Bis jetzt bleibt der Vatikan dabei. Papst Franziskus wird an allen Gottesdiensten und sonstigen wichtigen Terminen während der Osterfeierlichkeiten teilnehmen. Trotz schlechter Wetterprognose und seiner eben erst überstandenen Bruchitis. Für die Gottesdienste gilt, Papst Franziskus hat den Vorsitz inne und predigt die meisten liturgischen Handlungen überlässt er einem oder mehreren Kardinelen. Für die traditionelle Fußwaschung

geht Franziskus heute Nachmittag in ein Jugendgefängnis. Auch beim Karfreitagskreuzweg morgen Abend will der Papst dabei sein. Wie jedes Jahr wird der Papst am Ostersonntag um 12 Uhr den

Segen Urube et Orbe der Stadt und dem Erdkreis spenden. Auch wenn viele darüber besorgt sind, wie schnell Franziskus die Amtsgeschäfte wieder aufgenommen hat, Ostern ohne Papst ist kaum vorstellbar. Und damit noch ins Nachrichtenstudio zu Christina Kreuz. Am Tempelberg in Jerusalem ist es heute Nacht erneut zu Zusammenstößen zwischen israelischen Sicherheitskräften und Palästinensern gekommen. Gruppen junger Palästinenser sollen am späten Abend Feuerwerkskörper und

Steine auf Polizisten geworfen haben und versucht haben, sich in der Al-Aqsa Moschee zu fabricatieren,

bereits in der Nacht zu Vorgabes Auseinandersetzungen zwischen Palästinensern und Sicherheitskräften

in der Al-Aqsa Moschee. In Bachmut im Osten der Ukraine haben sich russische Angreifer und ukrainische Verteidiger erbitterte Häuserkämpfe vor allem in Industriegebieten geliefert. Trotz einer personellen Übermachtzeit, den russischen Einheiten kein Durchbruch gelungen hieß es. In Bachmut kämpft auf Seiten Russlands die Söldner Truppe Wagner. Diese hatte gestern erklärt, sie hätten Bachmut rechtlich eingenommen, dass sie die Gebäude der Stadtverwaltung kontrollieren.

Die Ukraine weiß das zurück. Beim Absturz seines Touristenhubschraubers über der weltberühmten Hallong-Bucht im Nordosten Vietnams sind mindestens drei Menschen ums Leben gekommen,

zwei weitere werden noch vermisst. In dem Helikopter des Typs Bell 505 befanden sich laut dem Rettungsdienst vier vietnamesische Touristen und der Pilot. Die Hallong-Bucht ist für erst mal

Raktgrünes Wasser und zahlreiche vom Regenwald bedeckte Kalkstein-Inseln bekannt. Der Neffe des ehemaligen US-Präsidenten John F. Kennedy hat seine Bewerbung um die Präsidentschaft Kandidatur in den USA eingereicht. Der erklärte Impfgegner will für die demokratische Partei von Amtsinhaber Joe Biden ins Rennen gehen. Der 69-Jährige ist der zweite demokratische Bewerber um die Präsidentschaftskandidatur. In Peking sind heute die Außenminister der beiden rivalisierenden Länder Iran und Saudi Arabien zusammengetroffen. Das heutige Treffen war die erste Zusammenkunft dieser Art seit mehr als sieben Jahren. China hatte hinter den Kulissen einen Neubeginn zwischen den beiden Kontrahenten vermittelt. Und das Wetter heute zunächst größtenteils sehr frostig, aber auch sonnig. Im Laufe des Tages dann zur Sonne auch einige Quellwolken, besonders im Osten wieder windig. Höchstwerte heute fünf bis 14 Grad. Mit den Nachrichten von Christina Krenze ändert das heutige Journal um acht mit Günter Thomas Technik und Veronica Phyllis Regis. Und andere waren ja schon halt hier mit einem interessanten Vormittag mit Jens.